

MILCHBÜEHLI

DIE QUEERE ZEITSCHRIFT DER MILCHJUGEND



Milchbüechli #49

INHALT

| | |
|-------------------------------|----|
| Pronomen heute | 4 |
| Die Freundin | 6 |
| Queer Joy | 7 |
| Eindeutig dazwischen | 8 |
| Memes | 10 |
| Bei meiner Geburt war Gott | |
| kurz Zigaretten holen | 11 |
| Comic, Julie D'Aubign | 12 |
| Der Jugend erste Male | 16 |
| Lückenhafte Liste fürs lila. | 18 |
| Hilfe-Ecke | 20 |
| Dr. Gay | 21 |
| Rosa-Klang und Queer Kids | 22 |
| Was bedeutet eigentlich...? | |
| Intersektionalität | 23 |
| Danke dir! | 24 |
| Jugendgruppen und Studitreffs | 26 |
| Kalender | 27 |

Milchjugend. Falschsexuelle Welten

Wir sind die Jugendorganisation für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche und für alle dazwischen und ausserhalb.

Für alle Jugendliche, die sich eigene Welten gestalten wollen, die so gar nicht normal sind – eben falschsexuell! Welten, in denen wir uns frei fühlen und in denen wir uns ausprobieren können.

milchjugend.ch

 [milchjugend](https://www.facebook.com/milchjugend)

 [@milchjugend](https://www.instagram.com/milchjugend)

Du hast das Milchbüechli abonniert und bist umgezogen oder hast deinen Namen angepasst? Kein Problem! Ändere hier deine Angaben: milchjugend.ch/adresse milchjugend.ch/name

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Heforganisation
Janice Allamand,
Jill Nestel

Textredaktion
Charlie Klemm,
Gabriel Zaugg,
Jill Nestel,
Kathrin Cornu,
Sophie Odermatt

Layout
Alisa Fäh, Clara
Leuthold, Lu Schenk,
Ra, Wayan Federspiel

Korrektorat
Gioia Niessner, Mel
Kunz, Momo Schraner

Impressum

Milchbüechli
Queere Zeitschrift
der Milchjugend
milchjugend.ch
redaktion@

milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 49
September 2024

Herausgeber_in
Milchjugend.
Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch
Auflage 5000

Druck Merkur
Zeitungsdruck AG,
Langenthal
Nächste Ausgabe:
Dezember 2024

Titelbild

Abgebildet:

Louis Ivo (er/ihm), 2002, Olten
louislittleart@gmail.com
insta: cookiepoison



Fotografiert von:

Jonas Nützi (er/ihm), 1994, Olten
insta: k_inky_



EDITORIAL

Liebe Queers

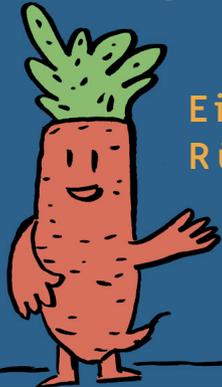
Um die Zeit nach den vielen Prides und dem ausgiebigen Feiern unserer Queerness zu überstehen, führen wir die queere Party auf Papier fort. Doch wir finden nicht mehr nur auf Papier statt. Es freut uns sehr zu verkünden, dass es nun vom Milchbüechli eine Webseite gibt! Dort findet ihr die Texte und Illustrationen aus dem Milchbüechli thematisch sortiert und natürlich auch als ganze Ausgaben und zwar unter mibuli.milchjugend.ch.

In dieser Ausgabe erzählt uns Damaris etwas über Intergeschlechtlichkeit, Laura spricht über ihre persönliche Beziehung zu Religion und Jill gibt uns eine Erklärung, was der Begriff Intersektionalität bedeutet. Ausserdem haben wir wieder mal Memes dabei und natürlich wird auch die Comicgeschichte ausgiebig weitererzählt. Es gibt nebst queerer Geschichte auch noch Tipps fürs lila. und vieles mehr zu entdecken. Wir hoffen, ihr habt Freude beim Stöbern.

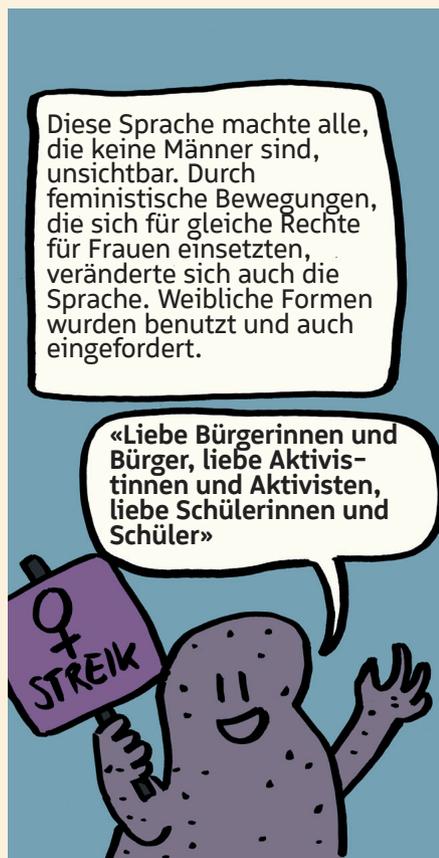
Queere Grüsse
Eure Redaktion

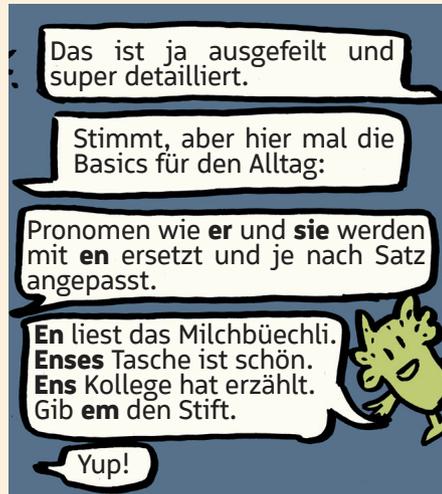
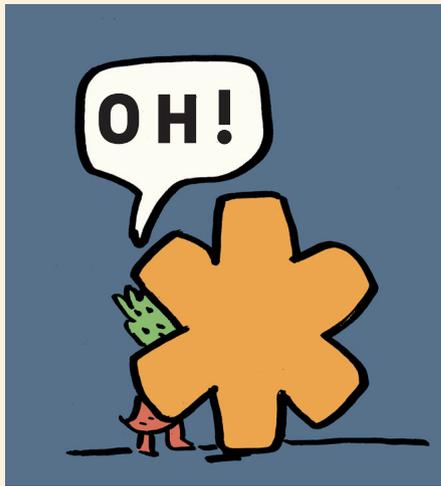


WILLKOMMEN BEI: PRONOMEN HEUTE



Eine kleine Reise auf die Rückseite des Gendersterns.





Die Freundin

In diesem Text wird vermehrt der Begriff «Transvestit*in» verwendet. Dieser ist heute sehr negativ belastet, da er Queersein mit einer psychischen Störung in Verbindung bringt. Zur Zeit der Weimarer Republik war er jedoch für viele die erste Möglichkeit, ihr Empfinden zu benennen. Als Transvestit*in bezeichneten sich alle Personen, deren Geschlechtsausdruck nicht der gesellschaftlichen Erwartung entsprach.

Queere Publikationen scheinen etwas Neues zu sein. Stimmt dieser Eindruck?

Als queere Person ist es schwierig, sich in der Geschichte wiederzufinden. Schnell entsteht der Eindruck, dass queere Personen ein Phänomen der Neuzeit sind. Berichte queerer Existenzen sind häufig schwer zu finden, viele gingen verloren oder waren nicht eindeutig, da das Risiko eines Outings zu gross war und mit zu vielen Gefahren einherging. Wenn mensch doch eine schriftliche Überlieferung findet, wurde diese oft nicht von Queers für Queers geschrieben.

Eine bunte Ausnahme bildet dabei die Weimarer Republik (erste Republik in Deutschland von 1918 bis 1933). Zu dieser Zeit existierte eine vielfältige queere Printmedienlandschaft. So gab es beispielsweise «Die Freundschaft» oder «Der Eigene» für homosexuelle Männer, «Das 3. Geschlecht» für Transvestit*innen (heute trans Menschen und Crossdresser*innen) und «Die Freundin» für Lesben. Letztere erschien vor genau hundert Jahren zum ersten Mal. Sie warb mit halbnackten Frauen und Titeln wie «Aus Liebe zur Freundin den Mann erschlagen» (Die Freundin, 1928, Ausgabe 7). Der Inhalt war sehr divers. Es gab unter anderem mehrteilige Romantexte, Liebesgedichte und Inserate mit den nächsten Events.

Das politische und gesellschaftliche Klima der Weimarer Republik war zwar offener als zuvor im Kaiserreich, jedoch von starkem Wandel geprägt. Dies hatte Auswirkungen auf «Die Freundin». Zum Beispiel änderten sich die Zensurrichtlinien immer wieder. Dennoch war es möglich, die Zeitschrift bis zur Machtübernahme der Nazis 1933 in regelmässigem Abstand zu publizieren. Oft änderte sich durch die Zensur jedoch die Verfügbarkeit der Zeitschrift. Beispielsweise lag sie bei den Verkaufenden nicht mehr in der Auslage und konnte erst auf Nachfrage erworben werden. Der Inhalt blieb nicht unpolitisch, im Gegenteil, oft wurde

rege diskutiert. Etwa über die mögliche Einführung einer Steuer für Frauen, welche kurze Haare hatten, oder über ein angeheimes Gerichtsverfahren gegen einen Transvestiten. Obwohl «Die Freundin» primär eine Zeitschrift für und von homosexuellen Frauen war, führte sie regelmässig einen Abschnitt für Transvestit*innen. Später entstand aus diesem Abschnitt eine eigenständige Zeitschrift für Transvestit*innen namens «Das 3. Geschlecht», sie erschien jedoch sehr unregelmässig. In den von Transvestit*innen gestalteten Seiten wurde viel darüber diskutiert, wie Transvestitismus eigentlich genau definiert werden kann. Die Label «Transvestit» respektive «Transvestitin» beinhalteten sowohl Crossdresser*innen als auch trans Personen. Durch die verschiedenen Bedürfnisse und Selbstverständnisse dieser zwei Gruppen waren die Debatten emotional sehr aufgeladen. Zudem wurden selbst scheinbar banale Themen wie die Mithilfe im Haushalt zu Streitthemen.

Aufgrund der Geschlechterrollen jener Zeit wurde angenommen, dass jede Person, welche Hausarbeit leistete, zwingend eine Frau sein musste. Die Frage, ob nun auch Transvestiten Hausarbeit leisten sollten, wurde lebhaft diskutiert: Trans Personen sprachen sich dafür aus, während Crossdresser darin eine Verletzung ihrer Männlichkeit sahen. Sie stellten sich entschlossen dagegen. Die Debatten und der Austausch trugen zur Bildung einer distinkten queeren Subkultur bei, Teile derer uns bis heute erhalten geblieben sind. Wer Lust hat, die Exemplare von «Die Freundin» durchzustöbern, findet Scans davon hier:



Text von Clara Leuthold (sie/er), 2005
clara.leuthold@outlook.com
Zürich

Queer Joy

Was Queer Joy ist und weshalb sie für uns als Community unglaublich wichtig ist.

Laut OXFAM, einer gemeinnützigen Organisation, die sich gegen soziale Ungleichheit einsetzt, ist Queer Joy (soviel wie „Queere Freude“) ein positives Gefühl. „Wir empfinden es, wenn wir Anzeichen dafür sehen, dass die Gleichstellung der Geschlechter und Geschlechtervielfalt denkbar werden.“

Obwohl ich den Begriff noch nicht so lange kenne, kann ich ihm ganz viele meiner eigenen Erlebnisse zuordnen: Das erste Mal, als jemensch «queere Grüsse» unter eine Mail an mich geschrieben hat. Bücher zu lesen, in denen es mehr als nur einen queeren Nebencharakter gibt. Meine Familie, die sich über ein gleichgeschlechtliches Paar in einer Disney-Serie mindestens genauso freut, wie ich das tue. Jemensch zu sehen, der Kleidung, die nicht den Geschlechternormen entspricht, mit Stolz trägt. Eine Freundin, die mir nach meinem Outing ganz klar zu verstehen gibt, dass ich genauso, wie ich eben bin, perfekt bin.

Alles Momente, die mir zeigen, dass ich

nicht alleine bin und die mir Hoffnung geben, dass die Welt irgendwann so weit sein wird, dass sie mich und andere Queers so feiert, wie wir sind. Und die Gewissheit, dass wir es bis dahin einfach selbst tun.

Es geht also um Unterstützung innerhalb unserer Community – wir verstehen, welche Herausforderungen mit dem Queersein verbunden sein können und das Queers manchmal zusätzliche Unterstützung brauchen, weil wir zusätzlichen Hindernissen begegnen. Ich weiss, dass viele von uns von der Gesellschaft Diskriminierung und Hass zu spüren bekommen, nur weil wir sind, wie wir sind. Doch ich weiss auch, dass es nie-menschem etwas bringt, den Hass zurückzugeben. Was mache ich also stattdessen? Ich gebe meiner Community und allen Menschen darin, mehr Liebe und Unterstützung – mehr Momente, die ihnen Queer Joy geben. So wird die Community zur Ressource, die wettmachen kann, was mensch uns an anderen Stellen verweigert.

Queer Joy geht aber, wie mensch auch an



meinen Erlebnissen sieht, auch ausserhalb unserer Community weiter. Es geht darum, zu sehen, dass wir nicht nur von anderen Queers unterstützt werden, sondern dass auch die Gesellschaft als Ganzes Fortschritte macht. Ob das jetzt eine queere Serie ist, die einen Emmy gewinnt, dass immer mehr Menschen sprachlich bewusster mit Gender umgehen oder dass politische Anliegen zu LGBTQIA+-Themen immer bessere Chancen auf Erfolg haben. Wir sind nicht einfach eine Minderheit, die keinen Einfluss hat – wir gewinnen immer mehr Rückhalt und jedes Zeichen davon bringt mir Queer Joy. Denn sie zeigen mir, passend zur

Definition, dass eine Gleichstellung denkbar und möglich ist.

Ja, wir sind noch nicht am Ziel. Aber manchmal reicht es zu wissen, dass Ankommen überhaupt möglich ist, damit mensch weitermachen kann.



Text: Kathrin Cornu (Sie/Ihr), 2000



Illustration: Wayan, (er), 2002
insta: bra.tanium
Zürich



Eindeutig dazwischen

Intergeschlechtlichkeit: Wenn das binäre Geschlechtersystem an seine Grenzen stösst

Brüste und Bartwuchs, Periode und Prostata – solche Begriffe werden gemeinhin als Unterscheidungsmerkmale zwischen Männern und Frauen gebraucht. Ausgeklammert wird dabei, dass neben dem sozialen auch das biologische Geschlecht nicht zweipolig ist, sondern vielmehr einem Spektrum gleicht. Nach Schätzungen der Organisation InterAction Schweiz und der UNO sowie verschiedenen Studien weisen aktuell rund ein bis zwei Prozent der Neugeborenen in der Schweiz eine Variation der Geschlechtsmerkmale auf. Sie können nach biologischen Kriterien also nicht klar den Kategorien «männlich» und «weiblich» zugeordnet werden. In der Schweiz entspräche dies etwa der Bevölkerung von Bern oder Lausanne.

Sozialer Druck führt zu medizinischen Massnahmen

Obwohl es viele intergeschlechtliche Menschen gibt, ist Intergeschlechtlichkeit nach wie vor sehr stark stigmatisiert. Dies zeigt sich auch sprachlich: Statt neutrale Begriffe wie «Variation der Geschlechtsmerkmale» zu benutzen, werden teils immer noch pathologisierende Begriffe wie "Störungen der Geschlechtsentwicklung" verwendet. Der Druck, der auf intergeschlechtlichen Kindern und ihren Angehörigen lastet, ist entsprechend gross. Manche Ärzt*innen raten deshalb auch ohne medizinische Indikation noch immer zu geschlechtsverändernden Massnahmen direkt nach der Geburt. So soll das Kind äusserlich einem klaren Geschlecht zugeordnet werden und später auf weniger gesellschaftliche Probleme stossen.

Diese Erfahrung hat auch Maria A. aus Zürich gemacht. Ihr Kind besitzt zwei X-Chromosomen, weist aber männliche äussere Geschlechtsmerkmale wie einen Mikropenis auf. Dies ist eine von vielen Geschlechtsvari-

ationen, die unter dem Begriff Intergeschlechtlichkeit zusammengefasst werden. Maria A. wurde von ärztlicher Seite empfohlen, ihrem Kind so schnell wie möglich entsprechende Hormone zu verabreichen, damit es sich körperlich rein männlich entwickle. Dass bei einem intergeschlechtlichen Neugeborenen zu geschlechtsverändernden Massnahmen geraten wird, ist kein Einzelfall. Solche Eingriffe sind medizinisch aber oft gar nicht notwendig und können zu starken Traumata bei den Betroffenen führen.



Eine vergeschlechtlichte Gesellschaft

Laut Medizinhistorikerin Dr. Mirjam Janett geht die Praxis, intergeschlechtliche Personen bereits im Frühkindesalter medizinisch zu behandeln und sie einem klaren biologischen Geschlecht zuzuordnen, auf die 1940er- und 50er-Jahre zurück. Ab den 1940er Jahren entwickelte mensch gezielt medizinische Verfahren, um damals noch als "intersexuell" bezeichnete Menschen medikamentös und chirurgisch zu behandeln. Wie Janett feststellt, wurden diese medizinischen Eingriffe aber meist rein sozial begründet. Nur in wenigen Fällen, etwa beim Adrenogenitalen Syndrom mit Salzverlust, bestehe tatsächlich eine akute Gefahr für das Kind. Auch hier, so Janett, sei aber nur der Salzverlust lebensgefährlich und nicht die eigentliche Intergeschlechtlichkeit. Es sei weniger die medizinische Notwendigkeit gewesen, die zu den Operationen führte, als der gesellschaftliche Druck ins Zweigeschlechtersystem zu passen.

Dieser sei auch heute noch immens, meint Maria A.: «Ich habe ein Jahr gebraucht, um zu erkennen, dass mein Kind biologisch nicht rein weiblich oder männlich werden muss, sondern beides gleichzeitig sein darf.“ Damit bricht sie mit der vorherrschenden Geschlechternorm: Die Frage nach dem eindeutigen Geschlecht ist in unserer Gesellschaft fast immer zentral. Menschen, deren biologisches Geschlecht nicht klar identifizierbar ist, stellen deshalb automatisch die Essenz unserer gesellschaftlichen Strukturen infrage. Das bereitet manchen Unbehagen. Es entsteht deshalb oft der Drang, intergeschlechtlichen Menschen ein „wahres“ Geschlecht zuzuweisen und so der zugrundeliegenden gesellschaftlichen Problematik auszuweichen.

Die Auffassung eines „wahren“ Geschlechts intergeschlechtlicher Menschen klinge zwar sehr traditionell, sei aber ein Produkt der Moderne, erklärt Dr. Mirjam Janett. Intergeschlechtliche Menschen seien auch schon vorher sozialem Druck ausgesetzt gewesen, aber es wurde akzeptiert, dass sie biologisch weder männlich noch weiblich sind. „Es war nichts, wofür man eine medizinische Lösung gebraucht hat“, führt Janett aus. Ab 1800 sei der Rechtsstaat zunehmend an das biologische Geschlecht geknüpft worden, bis sich allmählich das ganze System auf die beiden Geschlechterkategorien „männlich“ und „weiblich“ stützte. Bis heute halte dieses Ordnungsprinzip an und bestimme die meisten gesellschaftlichen Normen. Wenn jemand körperlich sowohl weibliche als auch männliche Charakteristika aufweist, stellt sich damit unweigerlich die Frage, wer sich anpassen sollte: Die Person, die nicht ins System passt oder das System, das dem Individuum nicht gerecht wird.

Selbstbestimmung als oberstes Gebot

Dr. Mirjam Janett weist zudem darauf hin, dass die Debatte rund um den medizinischen Umgang mit Intergeschlechtlichkeit auch mit sozialen Klassen zusammenhänge. Je nach Bildungsgrad, sozialem Umfeld und Herkunft der Eltern habe das intergeschlechtliche Kind mehr oder weniger Chancen auf

einen selbstbestimmten Umgang mit seiner geschlechtlichen Identität. Dies könne zu starken Ungleichheiten in den Behandlungsmassnahmen führen. «Da braucht es eine gesetzliche Grundlage, die Kinder schützt, die aufgrund ihres Umfelds vulnerabler sind als andere», erklärt sie. Janett spricht sich deshalb bei Kleinkindern für ein gänzlich Verbot von irreversiblen geschlechtsverändernden Eingriffen ohne medizinische Indikation aus.



Auch für Maria A. komme nicht mehr infrage, ihrem Kind geschlechtsverändernde Hormone verschreiben zu lassen. Stattdessen möchte sie warten, bis ihr Kind alt genug ist, um sich selbst mit seiner geschlechtlichen Identität auseinanderzusetzen. Bis dahin besuche sie Infoanlässe und leiste Aufklärungsarbeit in ihrem Umfeld. Sie erhoffe sich, dass sich die Gesellschaft in den nächsten Jahren so verändert, dass es bald keinen sozialen Grund mehr gibt, Eingriffe an intergeschlechtlichen Kindern vorzunehmen – damit ihr intergeschlechtliches Baby aufwachsen darf, wie jedes andere gesunde Kind.

Text von Damaris Sulser



Our sexual Orientation?

**I'm gay,
He's a Lesbian**



ich

jedi neu uusgab vom milchbüechli

MEMES



"es gibt nur 2 Geschlechter"

ich



**The A in LGBTQIA+ means
Aro, Ace etc. NOT ally**



Bei meiner Geburt war Gott kurz Zigaretten holen



TW: Menschen, die in religiösen Kontexten schlechte Erfahrungen gemacht haben, könnte dieser Text irritieren und ungewollte Emotionen hervorrufen, denn es beinhaltet teilweise sehr graphische Bilder. Falls du das Gefühl hast, dich könnte dieses Thema treffen, dann lies den Text nicht, oder nicht allein.

Kommentar der Redaktion: Dieser Text handelt von Lauras persönlicher Auseinandersetzung mit Gott. Uns ist wichtig zu erwähnen, dass alle Menschen verschiedene Beziehung zu Religion und Götter haben und auch haben dürfen. Wir möchten, dass auch die Auseinandersetzung von Laura akzeptiert und konstruktiv behandelt wird.

Als ich geboren wurde, war Gott abwesend. Ausser Haus. Zigaretten holen. Viele Jahre später fragte ich meine Mutter, wieso sie und mein Vater mir keinen biblischen Namen gegeben haben, wie sie es bei meiner älteren Schwester getan hatten. Sie sagte, sie habe es damals nicht übers Herz gebracht, da sie an ihrem Glauben gezweifelt habe. Als Schuldigen dafür nannte sie den Teufel, der durch meinen Vater, einem atheistischen Astrophysiker, der Computer baute, versucht habe, sie von Gott zu trennen.

Damals wusste ich nicht, was es hiess, ungetauft zu sein und auch nicht, dass es deshalb schlecht um meine Seele stand. Trotzdem verbrachte ich meine Kindheitsjahre damit, mich vor einer vagen, göttlichen Rache zu fürchten. Davor, dass ich für meine Unzulänglichkeiten entdeckt und verurteilt werden würde.

Dreizehn Jahre lang rüttelte ich am Schloss vom Himmeltor im Versuch, etwas auszugleichen, von dem ich dachte, dass es mir fehlte. Dabei fehlte es mir am Glauben, dass sich die Tür für mich öffnen würde.

Manchmal frage ich mich, ob sich etwas bei mir eingeschlichen habe, als Gott nicht hinsah. Vielleicht war es ein kleiner Teufel, der unter meiner rechten Schulter sitzt, sich an meinem Herzen erwärmt und ausreichend glaubhafte Lügen in mein Ohr flüstert. Oder aber, wenn mensch einen genaueren Blick auf meine Seele werfen würde, dann sähe mensch, dass etwas fehlt. Eine Lücke, da, wo der Heilige Geist sitzen sollte.

Ich begriff, dass sich diese Lücke nie schliessen würde. Denn, das war nicht möglich, in Gegenwart eines Gottes, von dem alle sagten, er liebe mich. Aber nur unter gewissen Bedingungen. Ein Gott der, wie viele damals meinten, mich gar nicht lieben konnte, weil ich selbst falsch liebte. Ein Gott, der in meinen Kopf und Körper sah, der wusste, wann ich gelogen hatte, wann ich wütend wurde. Er wusste, dass ich die Schokolade aus dem Schrank gestohlen hatte. Er wusste, dass ich meinem Vater gesagt hatte, es

sei alles in Ordnung, obwohl ich mich noch am Schmerz festhielt, bis wir uns wieder streiten konnten. Er sah meine verstohlenen Blicke zum Mädchen in der vordersten Reihe der Klasse. Er spürte das Beben in meiner Brust, wenn sie sprach. Und er wusste, wohin meine Hände wanderten, wenn niemand zuhause war.

Wenn ich betete, musste ich mich immer erst dafür entschuldigen, dass ich so lange nicht gebetet hatte. Und fragte, ob er die Bauchkrämpfe morgens vor der Schule aufhalten könnte und ob ich etwas falsch gemacht hätte und versprach, dass ich ab jetzt nie wieder lügen würde.

Die Hände werden kälter und rauer, je länger mensch an einem unmöglichen Tor rüttelt. Desto kälter und rauer und müder der Körper, das Herz und die Seele.

Ich habe nun andere Gottheiten. Ich nenne sie Wut, Hoffnung und Aphrodite. Ich unterhalte mich mit Brigid, Göttin der Poesie, des Handwerks und der Weissagungen über meine Texte. Ich frage den Wind, ob er den Regen aufhalten könne, bis ich zuhause bin. Ich nehme mich selbst in eine Umarmung auf und schwöre, dass ich mir beistehen werde, ob ich nun gerade gut bin oder nicht.

Ich glaube, manchmal blickt meine Mutter in meine Richtung, jetzt, da sie sich von ihren Zweifeln erholt hat, und hofft, dass auch ich meinen Weg zurück finde. Sie blickt in meine Richtung und seufzt und bangt um meine Seele, die sie vor so vielen Jahren schon den Dämonen zum Frass aussetzte. Sie fragt sich, was mit mir nicht stimmt. Wieso mein Körper sich gegen meinen Kopf stellt. Wieso ich lieber schreiben würde, statt zu arbeiten.

Immer wieder nähert sich Gott mir an. Immer wieder will er sich in meinen Kopf drängen, meinen Körper so spüren, wie ich ihn spüre, will meinen Blicken folgen und sagen: «HA! Erwischt!». Er will wissen, was ich über ihn denke, will mich umstimmen, will mich wieder vors Himmeltor stellen, mir einen Schlüsselbund mit tausend Schlüsseln in die Hand drücken und sagen: «Viel Glück. Ich warte auf dich.» Noch habe ich es nicht geschafft, weder Gott noch den Teufel unter meiner rechten Schulter zu ersticken, wenn sie mich übermannen wollen. Es sind Muskeln, die ich zu trainieren vergesse, wenn das Leben zu schön ist. Oder wenn ich glaube, der kleine Teufel könnte recht haben. Dann bitte ich mich selbst um Hilfe. Ich setze mich neben mich hin. Manchmal reden wir, manchmal schweigen wir. Aber mich gibt es und ich bin da. Alles andere steht zur Debatte.



Laura Higson, Sie/Ihr, 1995
Mag FINTA, aber kann sie nicht ansprechen. Schreibt fürs Theater und fürs Blatt.
insta: @higsonlaura



Ausgabe verpasst? Alle Episoden auf [Tapas.io/series/MitchComic](https://tapas.io/series/MitchComic)





HERMANO, ICH ESSE.



DANN IST DER GRUND, WIESO WIR KAUM HISTORISCHE, QUEERE PERSONEN KENNEN, NICHT, WEIL ES SIE NICHT GAB, SONDERN WEIL ES UNS NICHT ÜBERLIEFERT WIRD?

JA GENAU, INFORMATIONEN WERDEN ENTFERNT, FALSCH ÜBERSETZT, GEÄNDERT UND IGNORIERT.



AUS ANGST, NAIVITÄT, ZUFALL, UNWISSEN, BÖSWILLIGKEIT... ...ODER „IRRELEVANZ.“

Z. B. KANN DER KOCH HIER ASEXUELL SEIN, ABER NUR DER LANDBESITZER LANDET IM GESCHICHTSBUCH?

VOILÀ.



DIE ERSTE UNSERER DREI LEKTIONEN BESTAND DARIN, ZU VERSTEHEN, DASS ES QUEERS SCHON IMMER GAB, ABER WIESO WIR SO WENIGE KENNEN.



2020ER KONSERVATIVE BESCHWEREN SICH, WENN WIR IN DEN MEDIEN SICHTBAR SIND. DAMALS GEFIELEN WIR DENEN NOCH WENIGER. LOGISCH WAREN WIR DORT SO GUT WIE UNSICHTBAR. WER WILL SICH DA NOCH PREISGEBEN?

DASS WIR „PLÖTZLICH“ SO VIELE SIND, IST KEIN TREND! WARUM, DENKST DU, SIND WIR HEUTE „MEHR“ QUEERS ALS FRÜHER?



WEIL IHR ZUGANG ZU INFORMATIONEN UND VORBILDERN HABT UND EUCH NICHT MEHR VERSTECKEN MÜSST, SEIT DIE ZEITEN SICHER SIND.

SICHERER, NICHT SICHER. DAS WIRD DIE MORIGIGE, ZWEITE LEKTION.



...UND DIE WIRD NICHT SCHÖN, ALSO GENIESS DEN ABEND. THEMENWECHSEL.

KÄSE SCHLIESST DEN MAGEN.

ALEXIENNE!



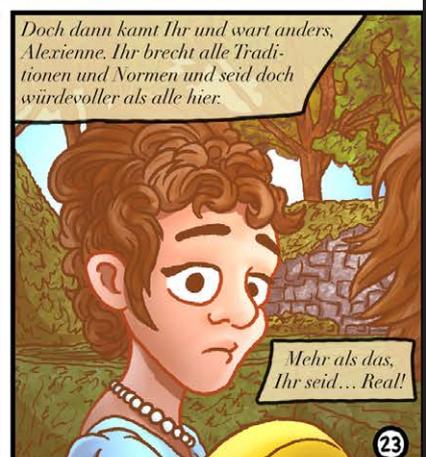
BITTE VERZEHT MIR MEINE AUFDRINGLICHKEIT VORHIN!

ICH WAR NUR SO NERVÖS, DASS ICH MEINEN ANSTAND FALLEN LIESS!



LASST MICH ERKLÄREN. MEIN VATER SCHLEPPT MICH AN DIESE ANLÄSSE, WO ICH IRGENDWELCHE ADLIGEN MÄDCHEN KENNENLERNEN SOLL...

ABER ICH WILL DAS NICHT. ES FÜHLT SICH NICHT RICHTIG AN. ALLES IST WIE EIN... THEATER.



Doch dann kamt Ihr und wart anders, Alexienne. Ihr brecht alle Traditionen und Normen und seid doch würdevoller als alle hier.

Mehr als das, Ihr seid... Real!

Wir kennen uns nicht und trotzdem fühlt sich Eure Anwesenheit so... richtig an? Als wäre ich, nach ewiger Verirrung, zum ersten mal... zuhause? Wisst Ihr was ich meine? Auf den ersten Blick die eine Person zu finden, die ihr euer Leben lang gesucht habt, ohne zu wissen, dass ihr sie sucht? Nicht nur aus Liebe, auch aus... Zugehörigkeit.

Und ich weiss, wir haben keine Vergangenheit und trotzdem glaube ich, diese Person endlich gefunden zu haben. Ich weiss auch, dass ich hier, aus dem Nichts, in Eure Angelegenheiten platze und ich entschuldige mich dafür, dass ich mich so weit aus dem Fenster lehne, aber ich muss es versuchen.

Es ist ein sehr naiver Sprung ins Ungewisse, Alexienne. Aber ich hoffe doch so sehr, dass ich diese Person auch für Euch sein könnte? Solltet Ihr mich überhaupt wollen.

WHAT?

OOOOHHH...

OH NOO...

AAACH GIBT ES AUCH EINMAL COMING-OF-AGE*-ABENTEUER OHNE ROMANTISCHE NEBENHANDLUNG?

DIE WAREN MIR SCHON IMMER DERB UNANGENEHM.

*Geschichten über das Erwachsenwerden

KANN DIE GESCHICHTE NICHT EINFACH MAL „ALEX UND DAS KÄSERAD“ HEISSEN? NATÜRLICH NICHT. DA MUSS ROMANTIK REIN.

ABER HEY, HÄTTE MICH WUNDERN KÖNNEN, WÄRE DAS NICHT PASSIERT. ES GIBT GENUG DINGE, DIE ICH, IN DER CIS-HETERO-WELT, MITTLERWEILE EINFACH ERWARTEN KANN.

ICH WERDE GEFRAGT, AUF WEN ICH STEHE - UNABHÄNGIG DAVON, WIE ALT ICH BIN. NATÜRLICH WOLLEN SIE SOFORT AUCH ALLE WISSEN, OB ICH EIN JUNGE ODER MÄDCHEN BIN. TEILS FRAGEN SIE NICHT MAL MICH.

NATÜRLICH KRIEG' ICH ES MIT, WENN LEUTE, HINTER MEINEM RÜCKEN, ENORM DIPLOMATISCH FORMULIERT, FRAGEN, OB DAS ENKELKIND ALEX DENN EIN ZIPFELCHEN HAT.

UNANGEBRACHT, PRIVAT - ABER BEI DEM BOOMER-HAUEN WENIGSTENS VORHERSEHBAR.

ABER HOHO! SELBST IN KREISEN, DENEN „ES EGAL IST, WAS ICH IN DER HOSE HABE“, WERDEN MIR UNANGEBRACHT'E FRAGEN GESTELLT, ODER DINGE ERWARTET.

ROMANTISCHE MEILENSTEINE ZUM BEISPIEL. ACH...

„OH... STEHST DU AUF IHN, ALEX? IST DAS DEINE FREUNDIN, ALEX? HABT IHR SCHON...“

„WIR HABEN DOCH NUR INTERESSE AN DIESEN EXTREM PRIVATEN INFORMATIONEN, ALEX. JETZT SAG SCHON!“

IN DER MILCHJUGEND BIN ICH VOR DIESEN INVASIVEN FRAGEN WEITGEHEND SICHER. ABER ÜBERALL SONST WIRD MIR AUTOMATISCH UNTERSTELLT ...

...DASS ICH LIEBEN WILL, DASS ICH SEX HABEN WILL...

-NEIN- SOLL! DENN DAS „IST JA TEIL VON DEM, WAS MICH MENSCHLICH MACHT.“ ICH BIN „JA JETZT IN EINEM ALTER, IN DEM MICH DAS INTERESSIERT!“ WIE ALLE „WILL ICH DAS JA AUCH“.

WEISST DU WAS ICH WILL?! DINGE ESSEN! FUSSBALL UND GITARRE SPIELEN!

UND HEY, SELBST WENN MICH MAL LIEBE, SEX ODER SELBSTBEFRIEDIGUNG INTERESSIEREN, JA, DANN DARF ICH DAS, OHNE STÄNDIG AUSKUNFT ÜBER MICH GEBEN ZU MÜSSEN!

IST MICH IN RUHE ZU LASSEN ZU VIEL VERLANGT?! DARF ALEX AUCH EINFACH FÜR SICH SELBST- EINFACH ALEX SEIN?!

WINSEL

OH WEH... JETZT HABE ICH DEN ARMEN KERL KAPUTT GEMACHT ...

OHMM...

DER HAT DAMIT DOCH GAR NICHTS ZU TUN... WAS MACHE ICH JETZT?

ÄÄH... VERZEIHT, ICH BIN NUR AUFGEWÜHLT. ICH BIN SCHON ÄÄH... VERSPROCHEN AN DEN COMPTE DE LA VACHE QUI RIT UND... ACH SCHEISS DRAUF.

HÖR ZU, ICH GEHÖRE HIER NICHT HIN UND BIN NICHT WAS DU SUCHST. WAS ICH DIR GEBEN KANN IST MAXIMAL ETWAS RAT.

ES IST NICHT LEICHT, IN EINEM UMFELD, DAS ERWARTUNGEN AN DICH HAT, WELCHE NICHT ZU DEINEM ICH PASSEN. MANCHMAL MUSST DU LEIDER ERST ZU DEINER SICHERHEIT DEM STROM FOLGEN, BEVOR DU DIR DEINE FREIHEIT NEHMEN KANNST.

ABER AUCH WENN DU DICH VERSTELLEN MUSST, BLEIB DEINEM WAHREN ICH TROTZ ALLEM TREU, OK? ES WIRD BESSER.

HIER NIMM DIES, ALS ZEICHEN DER... STÄRKE UND SELBSTTREUE. ES IST ALLES WAS ICH DIR GEBEN KANN. DAS IST EIN... ERBSTÜCK, OHNE WELCHES ICH... GAR NICHT HIER WÄRE.

ZEIG ES ABER BITTE KEINER SEELE, OK? DAS WÜRD PROBLEME VERURSACHEN.

ICH WERDE ES SICHER VERWAHREN UND EUCH IMMER IN MEINEM HERZEN TRAGEN!

DANKE ALEXIENNE, COMTESSE DE LA TOUR DE LA JEUNESSE DU LAIT!

NUN, ICH GLAUBE ICH BIN DIE EINZIGE, DIE MYTHIC QUEST SCHAUT, ABER ICH

HAAAA! JAJA! QUEERNESS... ZEITREISEN... WUNDERBAR!!

LET'S GO!

Ferdi Filli (Er)
83 Kilo Stress
1996. @nerdifant

FORTSETZUNG FOLGT 25

DER JUGEND ERSTE MALE

QUEER JOURNEYS OF SELF-DISCOVERY

AN INTERVIEW IN TWO PARTS
WITH QUEER PEOPLE AROUND
THE WORLD

Hier findest du den Artikel auf Deutsch



All queer individuals have their own unique journeys discovering their identities. Most of the time, this journey persists throughout one's lifetime as growth, change, and new experiences help shape who you become. However, as we all inevitably have to start somewhere, questioning and exploring your identity can feel quite overwhelming in the beginning. Additionally, in a heteronormative society, taking steps to explore your inner self can be emotionally heavy. While things do get easier with time and experience, there's also beauty in acknowledging progress. With that in mind, we're here to shed light on some earlier experiences, shared directly from sources themselves. Through anonymous interviews with international queer youth, we've compiled some thoughts and stories from our queer upcomings.

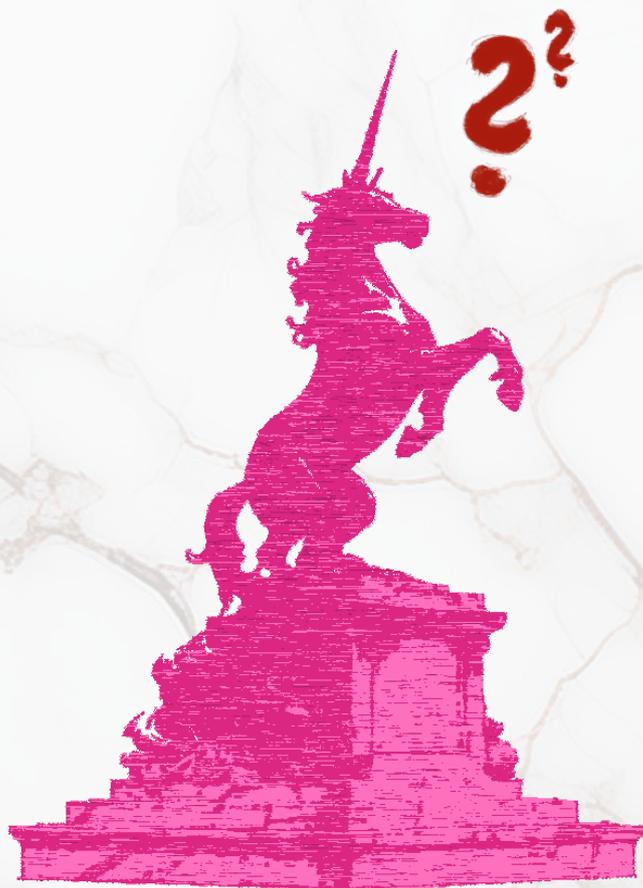
This is the first part of the interview, exploring the beginnings and hardships of our journeys.

Question 1: When and in what situation did you first begin to question your queer identity?

"I first began to question [my identity] when a girl had joined my grade and I was jokingly asked if I liked her. I was 13. Before that, I had considered myself a straight ally. I felt conflicted at first and because there was a lot of LGBTQ+ content online at the time, I thought it might have been a result of it influencing me. But all this representation in the media actually helped me not feel like there was something wrong with me. So I ended up accepting myself as a queer person and hence accepting my feelings for the girl mentioned above."

"I began to question [my sexuality] when I moved to Switzerland and had this weird, obsessive friendship with this girl. Once we stopped being friends, it crushed me, 'cause we ended on bad terms. Then, I started wondering why I was even so obsessed with her and if [it was because] I liked her, and I wasn't really sure. But slowly, I started unlocking memories. How I used to...keep rewatching things like queer music videos and I don't know, slowly, similar memories started coming in. Even now, I'm not truly sure about my identity, but I can for sure say I am queer. 🍷"

«Eigentlich schon in meinen Teenager-Jahren. Ich lag jeweils Nächte wach, weil ich Angst hatte, queer zu sein. Ich liess es mir nicht zu, diese Gefühle weiter zu erforschen. Deshalb realisierte ich erst so richtig in meinen frühen Zwanzigern, dass ich bisexuell bin.»



Question 2: What was your journey like exploring your queer identity?

“Well, after considering the option that I may have been bisexual, I had never really acted upon it much. I never really found the guys in my class to be “my type,” so not much came out of it. Later on, I had a few encounters where I found myself feeling attracted to other guys. After that, I tried making more of an attempt to explore that possibility and eventually I felt comfortable going from “bicurious” to fully identifying as bisexual.”



“Torture. The other students at my boarding school were very homophobic so I would get called slurs all the time and people fetishised my relationship with my first girlfriend a disgusting amount. It was really difficult for me to come to terms with what I was feeling and maybe not being ‘normal’, especially because of my environment. I also had to come out twice, because everyone bullied me and all my ‘friends’ left, so I went back into the closet. [Later], I learnt not to care about others’ opinions. [I] wanted to be myself and be able to express my sexual identity freely and openly, so I came out again.”

“Until now, there wasn’t much of a journey. Around the time I realised I was queer, I got into an unhealthy relationship which I ended up trapped in for two years. But in the beginning, before the relationship took a wrong turn, it was very exciting and thrilling. It also felt very different and natural. It just felt right. And that had never been the case before, so I found exploring my queer identity really nice. However, I wouldn’t count it so much as a “journey”, because having been in an abusive relationship that whole time didn’t really offer an environment with an open space. I felt kind of repressed, unable to really experiment or discover my identity as much as I really wished. It was much more of an “unpaid psychologist” type of role rather than anything else. I felt responsible for aiding her in her identity rather than being able to focus on my own.”

«Viele Ups and Downs. Sehr verwirrend. Aber umso schöner, endlich an der eigenen Anerkennung angekommen zu sein.»



Question 3) What was the hardest challenge you encountered while exploring your identity?

“More so proving to myself that I really was queer. Initially I’d only had a history of experiencing heterosexual crushes, but after some more self-exploration, I was able to experience things that helped me boost my confidence in my sexual identity.”



“Comphet*. I feel like I was so conditioned into following that specific way of relationships. It’s hard to break out of something you’re so used to and fully understand what you like and don’t like in contrast to what society has kind of forced you to follow.”

**Compulsory heterosexuality i.e. “Comphet”: the systematic reinforcement and influence of heteronormative views upon individuals within a society.*

“Probably trying to find a role model of sorts. Because as much as there are different representations in the media, there are also stereotypes. So when I didn’t really know how to act towards other queer people, or was just a bit lost in general, it was hard to find a place to go to or a person to talk to, since it was challenging to find a person who would seem to really understand what I was going through.”

While beginnings do hold particular challenges, they are also significant parts of our journeys, giving birth to experiences that shape us to this day. What lifts the sometimes heavy weight off of these stories is the comfort we find in sharing them with our queer peers. A cherishable aspect of vulnerability is the consolation of knowing that we are not alone. In the next part, we’ll be diving into reflection and processing key moments of our stories.



Text von Viyana Moradian Pour (any/all pronouns), 2008
itsviyana@gmail.com
insta: @kur0m1ku



Illustrationen von Sophie (sie/ihr), 2003
sophie@milchjugend.ch
Stans/Bern

LÜCKENHAFTE LISTE FÜRS LILA.

VOM 12.-14. SEPTEMBER FINDET DAS QUEERE FESTIVAL DER MILCHJUGEND, DAS LILA., IN DER ROTEN FABRIK IN ZÜRICH STATT. HIER EINE LÜCKENHAFTE LISTE FÜRS LILA. MIT DINGEN, DIE DU NICHT VERGESSEN SOLLTEST:

1. Was(ser) zu trinken - Während eigener Alkohol auf dem Gelände nicht erlaubt ist, bring doch deine eigene Wasserflasche mit. Du kannst sie wieder auffüllen und mit herzigen Stickers verzieren. Ausserdem hilft Wasser zur Vorbeugung eines Katers, falls du etwas Alkoholisches an der Bar bestellst.

2. Snacks - So viel Queerness macht hungrig. Ob Reiswaffeln oder Traubenzucker, nimm irgendwas zum Snacken mit, falls du in ein Hungerloch fällst.

3. Dein persönliches Wohlbefinden - Bring Skills: Fidget-Toys, Noise-Cancelling Kopfhörer, Lavendeltropfen, Stressringe... Egal was, Hauptsache es hilft dir, dich zu regulieren, wenn mal etwas zu viel los ist. Natürlich kannst du dich auch jederzeit einen Moment zurückziehen und dir eine Pause gönnen.

4. Glitzer - selbsterklärend

5. Powerbank und Aufladekabel - Ob du viele Videos von den tollen Liveacts aufnimmst, Bilder mit deinem Schwarm machst oder immer wieder für Gruppenfotos posen musst: Dein Handyakku wird das merken. Damit der Fotospass nicht vorbei ist, wenn die Batterie rot aufleuchtet, bring eine Powerbank oder mindestens ein Ladekabel mit.

6. Ein queeres Outfit - Hast du ein, oder sogar mehrere Kleidungsstücke im Schrank, die du zwar ultra lässig findest, aber nicht weisst, wann und wo du sie anziehen sollst? Einen neuen Makeup-Look, bei dem du nicht sicher bist, ob du ihn in der Öffentlichkeit zeigen willst? Dann ist jetzt der Moment gekommen! Das lila. ist ein Safer Space, wo Normen gebrochen werden und du dich ausprobieren kannst. Overdressed? Unmöglich! Underdressed? Auch unmöglich! Zu schrill, zu viel Glitzer, zu einfarbig, zu langweilig, zu hässlich? Alles unmöglich!

7. Schutz - Keine Ahnung wie das Wetter wird (wir haben diesen Artikel im Juni geschrieben, lol), wer weiss ob's schneit, regnet, stürmt oder brennt #klimakrise. Bereite dich gut vor, indem du Sonnen-, Regen- und Intimschutz mitnimmst. Letzterer hat zwar nichts mit dem Wetter zu tun, aber ich habe lieber ein Kondom zu viel dabei. Lieber Vulva als Penis? Ein aufgeschnittenes Kondom kann auch gut als Lecktuch verwendet werden. #FuckEachOtherNotThePlanet





Text von Janice
(sie), 1996
Janice.allamand@milchjugend.ch
Luzern



Text von Jill
(sie/ keine), 1997
Jill.nestel@milchjugend.ch
Basel



Lego Bild von Ferdi Filli, (er)
1996, 83 Kilo Stress
@Nerdifant

ERKLÄRBOX SKILLS:

„Skills“ kommt aus dem Englischen und bedeutet „Fertigkeiten“. Einerseits sind damit alle unschädlichen Verhaltensweisen gemeint, welche dir helfen deine Spannungszustände zu reduzieren. Andererseits sind damit aber auch Hilfsmittel gemeint, welche dir helfen können, dein Stresslevel zu regulieren. Oft sind diese auf einen oder zwei unserer Sinne spezialisiert. Zum Beispiel duftende Skill-Knete, welche Tast- und Geruchssinn stimuliert.



LGBT+ Helpline

Wurdest du Opfer von homo- oder transphober Gewalt? Dann melde den Vorfall bei der LGBT+ Helpline. Du kannst dich auch telefonisch, per E-Mail oder persönlich beraten lassen.

Die LGBT+ Helpline gibt dir auch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. 147 ist kostenlos und vertraulich. Über Telefon, Chat, SMS-Nachricht oder E-Mail.



www.opferhilfe-schweiz.ch

Wurdest du beschimpft? Hast du Gewalt zu Hause oder im öffentlichen Raum erlebt? Wurdest du sexuell belästigt? Die Opferhilfe unterstützt dich, unter anderem durch Deckung der Therapiekosten.

Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüchli-Kalender findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine!

Auf der Website Dr. Gay findest du Infos zu Sex für schwulen, bisexuellen & queeren Männern. Dort kannst du auch anonym Fragen stellen.
www.drgay.ch



Hier wird dir geholfen!

Machst du dir Gedanken über deine Geschlechtsidentität oder deine romantische/sexuelle Orientierung? Möchtest du dich gerne mit anderen jungen, queeren Menschen austauschen? du-bist-du bietet Beratungen per E-Mail und persönliche Treffen in der ganzen Deutschschweiz an: anonym, kostenlos und unkompliziert!
www.du-bist-du.ch



SAFER SEX

www.aids.ch

Sex macht Spass. Sex verbindet. Sex gehört zum Leben. Und beim Sex kannst du dich mit sexuell übertragbaren Viren und Bakterien infizieren. Es ist gut, wenn du dich informierst und weisst, wie du dich schützen kannst.



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.
safersexcheck.lovelife.ch

Auf der Website der Aids-Hilfe Schweiz findest du weitere Infos zu Safer Sex und Beratungs- und Teststellen in deiner Nähe. Dort wirst du gerne beraten, anonym und kostenlos! www.aids.ch



Impfen gegen Hepatitis & HPV

Beim Sex kannst du dich mit Hepatitis und HPV anstecken. Das Gute dabei: du kannst dich mit einer Impfung schützen. Wir empfehlen die Impfung gegen Hepatitis A/B und gegen HPV. Mehr dazu auf drgay.ch/impfen

Schützen vor HIV

Mit dem passenden Verhalten kannst du einer HIV-Infektion beim Sex vorbeugen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie du dich vor HIV schützen kannst:

- Kondom beim Anal- und Vaginalsex – erfahre mehr auf drgay.ch/kondom
- PrEP – erfahre mehr auf drgay.ch/prep
- Schutz durch Therapie (undetactable) – erfahre mehr auf drgay.ch/undetactable

Bei einem Notfall gibt es die PEP: das ist eine medizinische Notfall-Behandlung, um eine HIV-Ansteckung maximal 48 Stunden nach einer Risikosituation zu verhindern. Erfahre mehr auf drgay.ch/pep

Testen auf STI

Regelmässiges Testen auf die wichtigsten STI (sexuell übertragbare Infektionen) schafft Klarheit. Wir empfehlen das regelmässige Testen auf HIV, Syphilis, Tripper und Chlamydien – auch ohne Symptome. Die Häufigkeit hängt davon ab, wie viel Sex du mit wechselnden Partner_innen hast.

- Wer Sex hat: einmal pro Jahr zum Test
- Wer Sex mit etwa zehn Partnern im Jahr hat: alle sechs Monate
- Wer Sex mit mehr als zwanzig Partnern im Jahr hat: alle drei Monate

Weitere Testempfehlungen und Informationen dazu findest du auf drgay.ch/testen

QUEERSEX

Stell uns deine Fragen an
redaktion@milchjugend.ch
Betreff: Dr.Gay

drgay.ch

Ich bin in einer geschlossenen Polybeziehung mit vier anderen Menschen. Wie sollten wir am besten verhüten?

Am besten lasst ihr euch gemeinsam auf die STI Syphilis, Tripper, Chlamydien und HIV testen. Bei einem positiven Resultat kann die betroffene Person behandelt werden. Sobald alle negativ sind, besteht keine Gefahr einer Übertragung. Eine weitere Schutzmöglichkeit ist das Impfen. Dies ist für verschiedene Erreger möglich, zum Beispiel Hepatitis A und B, HPV (Humanes Papillomavirus – verantwortlich für Feigwarzen und verschiedene Krebsarten) und Mpox (Affenpocken). Hier findet ihr Impfempfehlungen sowie weitere Informationen wie Impfstellen usw.: drgay.ch/impfen.

Die einfachste Methode zur Empfängnisverhütung ist das Kondom. Aber auch andere Barrieremethoden, wie zum Beispiel ein Diaphragma, Verhütungsgels oder Spermizide, kommen infrage. Des Weiteren gibt es auch hormonelle Methoden oder Vasektomie. Am besten lasst ihr euch diesbezüglich von einer Fachperson persönlich beraten.

Alles Gute!

Dr. Gay



Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)

ROSA-KLANG UND QUEER KIDS

EIN COMMUNITY-ANLASS, QUEERE KUNST UND GENERATIONEN

Am 30. Juni fand eine Lesung von Anna Rosenwasser in musikalischer Begleitung des Pianisten Simon Hehlen statt. Der Event war etwas ausserhalb von Zürich in einem Mehrgenerationenhaus, in dem auch Regenbogenfamilien einen Ort zum Leben gefunden haben. Das Haus hat einen grossen Garten, in dem die Bewohnenden ihr Gemüse anbauen und ein Baumhaus für alle Kinder und Kindgebliebenen. Dort fand nun also die Lesung von Anna Rosenwasser statt. Sie las Texte aus ihrem Rosa Buch vor. Diese sind meistens relativ kurz und bilden entweder Erlebtes ab oder Dinge, die Anna wütend machen. Simon Hehlen spielte zwischen den Texten seine Improvisationen auf dem Klavier. Das unterlegte das Gesagte von Anna nochmals mit einer ganz anderen Ebene der Emotionalität. Simon erklärte auch, dass er stets das spiele, was ihm in diesem Moment gerade in den Sinn kommt. So spielte er etwa, als in einem Text das Thema Geburtstag aufkam, im Klavierstück danach sehr subtil die Melodie von Happy Birthday, was mehrfach für Lacher sorgte.

Ich persönlich fand die Lesung auch deswegen schön, weil ich Queers in fast jeder Altersgruppe treffen konnte. Es waren Menschen da, die noch etwas jünger waren als ich und Menschen, die eher im Alter meiner Grosseltern waren. Ich fand es wunderschön zu sehen, mit welcher Selbstverständlichkeit und Sicherheit sich beispielsweise das lesbische Paar, das bereits pensioniert war, an diesem Ort wohlfühlen konnte. In einem ziemlich gut geschützten Rahmen, wo sich alle offen begegnen konnten. Für mich war es schön zu sehen, dass es in jedem Alter queere Menschen gibt, denn nicht alle Alter sind in den Medien oder auf der Strasse gleichermassen präsent. Schon nur deswegen braucht es solche Events. An die Lesung von Anna Rosenwasser kam ich aber wegen einer anderen Autorin. Wegen Christina Caprez. Ich habe sie durch ihr neues Buch «Queer Kids» kennengelernt, das im November dieses Jahres erscheint. Darin schrieb sie verschiedene Porträts von Kindern und Jugendlichen, die queer sind. Die Porträts handeln von einem 10-jährigen Mädchen, das jeweils einen queeren Treff besucht, von dem schwulen Jugendlichen, der sich wegen seines Umfelds nicht outen kann, und von meiner Person, die den queeren Treff des 10-jährigen Mädchens organisiert.



Im Buch ist eine grosse Bandbreite an wunderbaren Menschen abgebildet. Über dieses Projekt durfte ich Christina Caprez kennenlernen, und sie hat mich und die anderen «Kids» des Buches an die Lesung von Anna eingeladen, denn sie wohnt in diesem bereits erwähnten Haus mit ihrer Familie. Und ich konnte ein paar der «Queer Kids» an der Lesung wieder treffen.

Anna Rosenwasser erzählte immer wieder Hintergrundgeschichten zu den Texten, die sie vorlas. So zum Beispiel auch, wie sie den Pianisten Simon kennengelernt hatte. Dieser hatte nämlich mit ihr über Instagram eine Diskussion über Labels begonnen, doch Anna hatte an diesem Abend Kopfschmerzen und wollte den Austausch am nächsten Tag weiterführen. Deswegen schickte Simon ihr kurzerhand ein paar Sprachnachrichten mit Entspannungsmusik auf dem Klavier. Und das war der Beginn ihrer Zusammenarbeit. Und nun waren wir alle da in diesem Haus. Anna Rosenwasser, die Simon Hehlen über die Entspannungsmusik kennengelernt hat, Christina Caprez, die Anna bereits kannte, weil sie einen Kommentar für das Buch «Queer Kids» geschrieben hatte und ein paar von uns jungen Menschen, die Christina Caprez und einander ebenfalls durch das Buch kennenlernen konnten. Ein Geflecht aus queeren Menschen aus der ganzen Schweiz, die sich irgendwie alle über Umwege kannten. Wie so oft.



**TEXT VON CHARLIE
(THEY), 2003
CHARLIE@MILCHJUGEND.CH
KÖNIZ**

INTERSEKTIONALITÄT

VIELLEICHT BIST DU AUCH SCHON ÜBER DEN BEGRIFF «INTERSEKTIONALITÄT» GESTOLPERT. ER WIRD VON VIELEN LEUTEN VERWENDET; DOCH WAS BEDEUTET ER EIGENTLICH?

GESCHICHTE DES BEGRIFFS

Der Begriff «Intersektionalität» geht zurück auf Kimberlé Crenshaw, eine Schwarze Professorin an der Universität California in Los Angeles. Sie lehrt zum Zivilrecht, das ist der Teil des Rechts, der die Beziehungen der Bürger*innen untereinander regelt, und beschäftigt sich dabei vor allem mit Race und sozialer Gerechtigkeit. Im Jahr 1989 veröffentlichte sie einen Artikel zum Schnittpunkt von Race und Geschlecht, also darüber, wie diese Identitäten zusammenspielen. Sie analysiert mehrere Gerichtsfälle, in denen Schwarze Frauen ungerecht behandelt wurden. Einen davon erkläre ich nun zur Veranschaulichung:

Fünf Schwarze Frauen klagten 1976 General Motors (ein amerikanischer Autohersteller) an. Schwarze Frauen wurden erst nach 1964 bei GM angestellt, denn dann wurde ein Gesetz zum Diskriminierungsschutz erlassen. Anfang der 1970er-Jahre gab es eine Wirtschaftskrise und GM entliess Personen, basierend darauf, wie lange sie bereits angestellt waren. Das traf Schwarze Frauen besonders, denn sie wurden ja erst seit 1964 von GM angestellt. Alle Schwarzen Frauen, die nach 1970 angestellt wurden, verloren ihren Job während der Wirtschaftskrise. Die fünf Frauen klagten also GM an, da sich die Diskriminierung vor 1964 auf die jetzigen Entlassungen auswirkte, Schwarze Frauen stark benachteiligt wurden und GM nichts dagegen unternahm. Das Gericht urteilte, dass keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts vorliege, denn GM habe bereits vor 1964 Frauen angestellt, also seien Frauen auch nicht übermässig von der Entlassungswelle betroffen. Natürlich handelte es sich dabei um *weisse* Frauen, doch dieser Unterschied war dem Gericht wohl egal. Weiter empfahl das Gericht, dass sich die Frauen für den Race-Aspekt der Klage einem anderen Gerichtsverfahren anschliessen sollten. Dieses andere Verfahren wurde jedoch von Schwarzen Männern gegen GM gestartet und ging daher nicht auf die spezifische Diskriminierung ein, die die Schwarzen Frauen traf.

Kimberlé Crenshaw fasst zusammen: Diskriminierungsfälle werden tendenziell in Bezug auf die privilegierteste Gruppe betrachtet. Das heisst, dass in Fällen von Sexismus *weisse* cis Frauen mit Klassenprivilegien als Vergleichsmassstab gelten; in Fällen von Rassismus Schwarze cis Männer mit Klassenprivilegien usw. «Durch diese Konzentration auf die privilegiertesten Mitglieder einer diskriminierten Gruppe werden diejenigen, die Mehrfachdiskriminierung erfahren, an den Rand gedrängt und ihre Anliegen unsichtbar gemacht.»

WAS BEDEUTET DAS HEUTE?

Dank der Arbeit von Kimberlé Crenshaw haben wir heute ein besseres Verständnis dafür, wie Mehrfachdiskriminierung funktioniert. Was fürs Verständnis besonders wichtig ist: Intersektionalität bedeutet nicht bloss, dass mehrere Diskriminierungsformen addiert werden, sondern dass sie kombiniert werden und dadurch neue Diskriminierungsformen entstehen. Beispielsweise erhalten Frauen mit einer Krankheit oder Behinderung oft schlechtere medizinische Versorgung, da viele Medikamente und Methoden nur an cis Männern getestet wurden. Hier spielen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und Krankheit zusammen. Ausserdem ist der Begriff nicht dafür gemacht, um auf einzelne Personen angewendet zu werden. Es geht also nicht darum, dass du die Personen in deinem Umfeld einzeln nach ihrer Diskriminierungserfahrung kategorisierst (im Sinne von: Blue ist eine nichtbinäre weisse Person, Josef ein Schwarzer trans Mann). Es ist hilfreicher, wenn du dir ins Gedächtnis rufst, dass du und deine queeren Friends zwar alle Queerphobie kennt, aber eure Erfahrungen deshalb nicht zwingend dieselben sind, sondern auch von anderen Diskriminierungsformen beeinflusst werden.

Ausserdem geht es in der Intersektionalität auch darum, Bedürfnisse von mehrfachdiskriminierten Gruppen zu beschreiben und dann Massnahmen zu ergreifen, um diesen Gruppen entgegenzukommen. Das ist dann in der Politik wichtig, oder bei der Organisation eines Events. Da lohnt es sich, Fragen zu stellen wie: Für wen ist dieser Ort zugänglich? Gibt es eine Möglichkeit, Räume barrierefrei zu machen oder vergünstigte Tickets zur Verfügung zu stellen?

Schlussendlich ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass sich eigene Erfahrungen von anderen unterscheiden. Es ist entscheidend, dass wir einander zuhören und Lernbereitschaft zeigen, wenn wir die Lebensrealität unseres Gegenübers nicht kennen.



TEXT VON JILL
(SIE/ KEINE), 1997
JILL.NESTEL@MILCHJUGEND.CH
BASEL

FOTOS VON LU SCHENK (EN, ER, KEINE), 1997, BERN



Danke dir!

Hey du! Ich wollte nur einmal kurz danke sagen. Denn auch wenn du's manchmal nicht zu spüren bekommst, mag ich dich eigentlich voll gerne. Es tut mir leid, dass ich dir das viel zu selten zu spüren gebe. Oft sage ich dir nur, dass du nicht genug seist. Dass du dies und jenes falsch gemacht hättest. Dass du hier und dort besser einen anderen Weg gegangen wärst. Oft haben wir unsere Momente nur, wenn wir uns uneinig sind. Wenn etwas nicht passt. Wenn wieder einmal alles scheisse läuft. Kein Wunder, denn solange alles gut läuft, ist ja auch niemensch schuld. Dann leben wir einfach miteinander und ich vergesse, was du alles für mich tust...

Du hast jede einzelne meiner Lebensentscheidungen unterstützt. Auch wenn wir sie danach manchmal zusammen bereut haben. Du gabst mir oft das Gefühl, das Richtige zu tun und wenn ich Zweifel hatte, halfst du mir die Dinge klarer zu sehen. Auch wenn ich schon so oft gedacht habe, dass auch du mich im Stich gelassen hast, bist du doch immer irgendwann plötzlich aus dem Nichts neben mir aufgetaucht und warst da für mich.

Wenn ich wieder einmal Mühe hatte anzuerkennen, dass etwas vorbei oder zwecklos ist, dass er halt doch nicht der Richtige ist, warst es du, der mich sanft in die Realität zurückführte, auch wenn du vorher zu 100 % hinter mir gestanden hattest. Wenn ich mit jemenschem Streit hatte, warst du es, der mir ins Ohr geflüstert hat, ich solle doch erst einmal runterkommen und nachdenken, vielleicht hatten die anderen ja gar nicht so unrecht. Du hast mich gelehrt, manchmal auch zurückzustecken.

Als ich beschloss, mir in einem Zelt am Frauenstreik mein erstes Tattoo stechen zu lassen, hast du mir versichert, dass alles gut kommt. Als ich quer durch die Schweiz fuhr, um jemenschen zu treffen, den ich nicht kannte (und meine Mutter natürlich nicht Bescheid wusste lol), gabst du mir Mut.

Jeden Tag gabst und gibst du mir die Kraft weiterzumachen und Neues zu entdecken. Mehr zu erleben. Uns beide besser zu machen.

Ich liebe dich, auch wenn's manchmal echt nervig ist, wenn du wieder einmal nicht einfach auf's Maul hocken kannst. Hast du das jetzt wirklich gerade laut gesagt? Wenn du nach der Arbeit einfach ins Bett liegst und dich dann nicht mehr reaktivieren lässt, obwohl wir eigentlich noch mega viel zu tun hätten.

Oder wenn du nervös bist und stundenlang einfach kreuz und quer durch die Wohnung läufst und dabei die Scheisse in deinem Kopf aus dir herauslabern lässt.

Du spielst mir manchmal Streiche. Das finde ich dann jeweils im Moment nicht so lustig. Beispielsweise, wenn du mir einzureden versuchst, dass der Mann neben mir im Zug mich entführen oder ausrauben will. Wenn du mir auf der Brücke das Gefühl gibst, dass mein Handy jetzt dann gerade im Wasser landen wird.



Oder wenn du wieder einmal komplett die Beherrschung verlierst, weil etwas gerade nicht so klappt, wie es sollte. Wenn du dann fluchend an irgendeinem französischen Bahngleis stehst und keinen Ausweg mehr siehst, weil du vor lauter Emotionen nicht mehr denken kannst. Dann ist das vielleicht nicht praktisch, aber menschlich.

Ich glaube, du unterschätzt dich oft. Nimm dir einmal einen Moment Zeit und schau zurück. Siehst du, wie weit du schon gekommen bist? Welche Hürden du alle überwunden hast? Hättest du dir das zugetraut? Ich hätte es nicht. Wenn mir jemensch vor ein paar Jahren gesagt hätte, wo wir heute stehen, ich hätte them ausgelacht. „Das muss pures Glück gewesen sein, denn verdient ist es nicht“, hätte ich them gesagt: „Niemals wirst du / werden wir das schaffen“. „Das werden wir ja sehen“, hättest du mir zugeflüstert und dabei sanft gelächelt.

Ein*e schon fast desillusionierte*r Optimist*in warst du schon immer gewesen. Doch, wie du jetzt vor mir stehst, hättest wahrscheinlich sogar deine kühnsten Vorstellungen übertroffen. Wie stark du bist, wie gross. Wie du trotz Gegenwind jeden Tag aufs Neue für alles kämpfst, was dir wichtig ist. Ich bin stolz, dich an meiner Seite zu wissen. Du bist alles, was ein Leben lebenswert macht. Du gibst mir Freude genau so wie du mir Schmerz gibst. Auch wenn wir oft streiten, uns uneins sind, auch zusammen nicht mehr weiterwissen, könnte ich mir niemensch besseres als Begleitung auf meiner irdischen Reise vorstellen. Wir sind zusammen schon so viel gewachsen. Haben gelernt. Haben uns entwickelt. Wir haben gemerkt, dass anders sein nicht falsch ist. Wir haben gelernt, dass irgendwo Leute warten, die die gleiche Sprache sprechen. Nur weil wir sie noch nicht gefunden haben, heisst nicht, dass niemensch uns versteht. Es heisst nicht, dass wir etwas falsch machen, komisch sind. Und auch wenn du oft das Gefühl hast, nicht genug zu sein. Das stimmt nicht. Du bist gut genau so, wie du bist. Denn jeden Tag beweist du aufs Neue, dass du's drauf hast. Du weisst nicht wie dankbar, wie stolz ich bin, dich in meinem Leben zu haben. Dieser Dank ist nur für dich, mein inneres Ich.



TEXT VON GABRIEL ELIA ZAUGG
(ER/KEINE), 2002
GABRIEL@MILCHJUGEND.CH
INSTA: GABRIELIAEL_
BERN

FOTOS VON LU SCHENK (EN, ER, KEINE), 1997, BERN

BASEL ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen. **JEDEN 2. DO / 19.30 UHR / JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL / anyway-basel.ch**

BERN QUEER STUDENTS

Student_in, in oder um Bern wohnhaft und queer? Dann schau bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unsere Website oder auf Facebook. Wir freuen uns auf dich! **JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT / 19.30 UHR / COMEBACK BAR, BERN / queerstudents.ch**

KUNTERBUNT

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen Diskussionen. **EINMAL MONATLICH / 17.30 – 20.30 UHR / VILLA STUCKI & 18.30 – 21.30 UHR / PUNKT 12 / kunterbunt-bern.ch**

BROMELIA

Parties, Konzerte und gemeinsame Abendessen von und für queere Menschen. [instagram.com/bromelia.be/](https://www.instagram.com/bromelia.be/)

FRIBOURG LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg. **MEISTENS 1x IM MONAT student.unifr.ch/lago**

GRAUBÜNDEN QUEERER JUGENDTREFF

treff-LGBT+ Chur, Goldgasse 4, 7000 Chur, OG 2, leider kein Lift, www.treff.lgbt **MITTWOCHS 18-21 UHR, FREITAGS 18-22 UHR, SAMSTAGS 16-22 UHR**

LUZERN QUEER UNITY

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium. [facebook.com/queerunityluzern](https://www.facebook.com/queerunityluzern)

SCHWYZ QUEERPUZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride. **JEDEN 2. SA IM MONAT / 19 UHR / TRUBE BUDE, SCHWYZ / queerpuzzles.ch**

MYTHENGAY

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters und treffen uns **IMMER 1. SO IM MONAT / 19 UHR / HIRSCHEN-PUB SCHWYZ**, zum essen, trinken und quatschen. mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen, neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen. **IMMER AM LETZTEN DO DES MONATS / 19 UHR / KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN / andersh.ch**

ST. GALLEN OTHERSIDE

Folg uns auf Instagram unter [otherside.lgbtq](https://www.instagram.com/otherside.lgbtq), damit Du auf dem Laufenden bleibst. Bei Fragen: otherside.lgbtq@gmail.com. **JEDEN 2. DI / 19 UHR / Bar La Buena Onda, Lämmlisbrunnenstr. 51, 9000 St. Gallen**

OFFENER QUEER TREFF

Jugendzentrum Obere Mühle, Wil. jugendarbeitwil.ch. **JEDEN 1. UND 3. DI / 19 - 21 UHR / 12 BIS 17 JAHRE / AUCH FÜR ALLIES**

UNIGAY

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle & Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Uni. unigay.ch

QUEERER JUGENDTREFF

Buchs, Kt. St. Gallen, treff-LGBT+ Buchs, Churerstrasse 12, 9470 Buchs, OG 1, mit Lift www.treff.lgbt **FREITAGS 18-22 UHR + JD 1. SAMSTAG IM MONAT 16 - 22 UHR**

QUEERPOINT URI

Wer: Für queere Jugendliche von 12 bis 25 Jahren. Treffs: Mindestens einmal pro Monat im Bunker Altdorf. Wann sie genau stattfinden, findest du auf dem [Queerpoint Instagram](https://www.instagram.com/queerpoint)

ZUG QUEER ZUG

Wir treffen uns jeweils am zweiten Donnerstag im Monat und verweilen gemütlich bei Gesprächen, Spielen, Kochevents etc. Wenn wir Lust haben, gehts auch schon mal weiter in eine gemütliche Bar oder ein schmuckes Restaurant. Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich. **AM 2. DO IM MONAT / 18.30 UHR / ZÜNDHÖLZLI / ALPENSTRASSE 13, ZUG / queerzug.ch**

PRISMA

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll. Natürlich sorgen wir für Snacks. [facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug](https://www.facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug)

ZÜRICH QUEERTREFF

Der Queertreff ist ein Angebot des Jugendtreffs Kreis 4 und richtet sich an LGBTQIA+ und questioning Jugendliche (13-18 jährig). Jugendliche können kommen und gehen wie sie wollen. Meistens unternehmen wir etwas, wie zum Beispiel: Spiele spielen, etwas backen, einen Film schauen oder einfach nur ein bisschen quatschen. **JEDEN SA NACHMITTAG, 14.00 - 18.00 jugi4.h**

POLIUNIQUE

Die Vereine L-Punkt und z&h haben fusioniert, um ein einziger, inklusiver Studierendenverein für alle zu sein. Bei uns sind alle willkommen, die andere LGBTQIA+ Menschen suchen, egal ob geoutet oder nicht. Wir veranstalten eine Vielzahl verschiedener Events. polyunique.ch

QUEERTREFF IM JUGI4

JEDEN SAMSTAG findet im Jugendtreff Kreis 4 ein offener Jugendtreff für LGBTQIA+ Jugendliche statt. Interessierte erhalten mehr Infos zu Daten und Programm auf Instagram [@queertreff.zuerich](https://www.instagram.com/queertreff.zuerich) oder auf milchjugend.ch

SCHWEIZWEIT TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Transmenschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen. **ALLE ZWEI MONATE / IN EINER GRÖßEREN STADT / tgns.ch**

AROMANTISCHES UND ASEXUELLES SPEKTRUM SCHWEIZ

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem A-Spektrum sind. Wir treffen uns einmal im Monat, der Ort wird jeweils von der Gruppe bestimmt. Auf der Homepage veröffentlichen wir jeweils Datum und Ort der Treffen und du findest weitere Informationen zu unseren Spektren. Du kannst auch gerne Kontakt mit uns aufnehmen: aroace.ch

BIST DU MITGLIED ODER LEITER*IN EINER QUEEREN JUGEND- ODER STUDIGRUPPE? ODER WÜRDEST DU GERN EINE GRÜNDEN? DANN MELDE DICH: INFO@MILCHIUGEND.CH

September

-  **04 OFFENE MILCHBÜECHLISITZUNG**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Martin Disteli-Strasse 2, Olten
-  **05 MILCHBAR ZÜRICH**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Regenbogenhaus, Zürich
-  **05 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel
-  **10 MILCHBAR KHUR**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBAR
Kulturpunkt, Chur
- 10 UN CUT FILME BERN**
BERN.LGBT/UNCUT
Kino Rex, Bern
-  **12-14 LILA. QUEER FESTIVAL**
LILAQUEERFESTIVAL.CH
Rote Fabrik, Zürich
- 14 UNAPOLOGETIC BORN TO SHINE**
FLUXCREW.COM/UNAPOLOGETIC
lila. queer festival, Rote Fabrik, Zürich
-  **19 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel
-  **20-22 MILCHREISE**
MILCHJUGEND.CH/MILCHREISE
Engelberg
-  **22 QUEERPOINT URI**
INSTAGRAM.COM/QUEER_POINTURI
Bunker, Altdorf
-  **24 MILCHBAR KHUR**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBAR
Werkstatt, Chur

Oktober

-  **03 MILCHBAR ZÜRICH**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Regenbogenhaus, Zürich
-  **03 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel
-  **05 QUEERPOINT URI**
INSTAGRAM.COM/QUEER_POINTURI
Bunker, Altdorf
-  **08 MILCHBAR KHUR**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBAR
Kulturpunkt, Chur
- 10 UN CUT FILME BERN**
BERN.LGBT/UNCUT
Kino Rex, Bern

13 UNAPOLOGETIC BORN TO SHINE
FLUXCREW.COM/UNAPOLOGETIC
Neubad, Luzern

 **17 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel

19 LGBTIQ+ CONFERENCE
LGBTIQ-CONFERENCE.CH
Bern

 **19 QUEERPOINT URI**
INSTAGRAM.COM/QUEER_POINTURI
Bunker, Altdorf

 **22 MILCHBAR KHUR**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBAR
Werkstatt, Chur

25-27 UNAPOLOGETIC BORN TO SHINE
FLUXCREW.COM/UNAPOLOGETIC
Reitschule, Bern

 **31 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel

November

-  **03 QUEER ALTERN X MILCHJUGEND AUSTAUSCH**
Zürich
-  **07 MILCHBAR ZÜRICH**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Regenbogenhaus, Zürich
-  **09 MOLKE BASEL**
Humbg, Basel
- 07-09 UNAPOLOGETIC BORN TO SHINE**
FLUXCREW.COM/UNAPOLOGETIC
Tanzhaus, Basel
-  **12 MILCHBAR KHUR**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBAR
Kulturpunkt, Chur
- 12 UN CUT FILME BERN**
BERN.LGBT/UNCUT
Kino Rex, Bern
-  **14 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel
- 20 QUEER POETRY SLAM ZÜRICH**
MILLERS.CH
Millers, Zürich

 **24 JUGENDTREFF MIT RAFFA**
MILCHJUGEND.CH/JUGENDTREFF-MIT-RAFFA
Regenbogenhaus, Zürich

 **28 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel

Dezember

-  **04 OFFENE MILCHBÜECHLISITZUNG**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Martin Disteli-Strasse 2, Olten
-  **07 MILCHBALL**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBALL
Theater Neumarkt, Zürich
-  **10 MILCHBAR KHUR**
MILCHJUGEND.CH/MILCHBAR
Kulturpunkt Chur
- 10 UN CUT FILME BERN**
BERN.LGBT/UNCUT
Kino Rex, Bern
-  **12 MILCHBAR ZÜRICH**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Regenbogenhaus, Zürich
-  **12 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel
-  **26 ANYWAY BASEL**
ANYWAY-BASEL.CH
Jugendhaus Neubad, Basel

2025

-  **29 MÄRZ MILCHJUGEND MITGLIEDERVERSAMMLUNG**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
ComedyHaus, Zürich
-  **11-13 APRIL MILCHUNI 2025**
MILCHJUGEND.CH/MILCH-UNI
Uster

Regelmässig

-  **JEDEN DIENSTAG MILCHBAR BADEN**
MILCHJUGEND.CH/KALENDER
Werkk, Baden
- JEDEN MITTWOCH HELDENBAR**
HELDENBAR.CH
Provitreff, Zürich



MACH MIT!

SCHREIB EINEN TEXT

Komm an eine offene Milchbüchlisitzung um **19.30** in **Olten**, an der **Martin Disteli-Strasse 2**. Ab 19.15 gibt es einen Treffpunkt beim Migrolino, falls du nicht allein kommen möchtest. Kathrin (Sie) erwartet dich dort mit ihrem flauschigen, farbigen Plüschtier als Erkennungszeichen. Oder melde dich per Mail bei redaktion@milchjugend.ch

Die nächsten Sitzungen finden an folgenden Daten statt:

04. September 2024

04. Dezember 2024

05. März 2025

MACH FOTOS UND ZEICHNUNGEN

Komm in den Telegram Chat der Bildredaktion oder melde dich per Mail bei redaktion@milchjugend.ch.



HILF BEIM ORGANISIEREN, GEGENLESEN, LAYOUTEN....

Melde dich bei redaktion@milchjugend.ch oder komm an eine Milchbüchlisitzung und sprich es an.

FÜR INFORMATIONEN BEZÜGLICH **BARRIEREN/ ZUGÄNGLICHKEIT** DER SITZUNGSRÄUME MELDE DICH BEI UNS.

AUF ANFRAGE KÖNNEN DIE SITZUNGEN AUCH ONLINE DURCHFÜHRT WERDEN. DIE REISEKOSTEN KÖNNEN WIR DIR ZURÜCKZAHLEN: **MILCHJUGEND.CH/SPESEN**

LIES ALLE MILCHBÜECHLI ARTIKEL **ONLINE** ODER SENDE UNS **IDEEN UND FEEDBACK**

